

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

17.8.1805 (Nr. 131)

Carlbrüder

Sonnabends

18



Zeitung.

den 17 August.

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Hamburg; Nachrichten aus Danzig. Russische Truppenbewegungen. Frankfurt. Paris; Nachrichten aus Ragusa. Ueber die Landung in England. Offizieller Bericht des Viceadmirals Villeneuve über die Seeschlacht vom 22 July. Berichte über die Eroberung des Diamant Felsen. Amsterdam. Haag; Baldiges Auslaufen der Expedition. London; Nachrichten über die Seeschlacht. Noch keine Nachrichten von Nelson. Verschiedene Nachrichten.

Deutschland.

Hamburg, vom 7. Aug.

Ein hiesiges öffentliches Blatt giebt Nachrichten aus Danzig vom 30. Jul. worinn es heißt: Gestern traf hier die Nachricht ein, daß ein Corps russ. Truppen auf dem Marsch nach der südlichen Gränze von Pohlen sey. Die Festungsarbeiten bey Weichselmünde werden fortgesetzt, und es werden einige tausend Mann daran arbeiten. — In einer andern hiesigen Zeitung liest man unter der Rubrik von der schlesischen Gränze. vom 30. Juli folgendes: Es sind, dem Vernehmen nach, russ. Truppen in Bewegung, die durch das östreichische Pohlen marschieren. Auch soll, Nachrichten aus Danzig zufolge der Festungsbau von Weichselmünde möglichst beschleunigt, und noch mehr Mannschaft dazu angestellt werden. In wie weit diese Nachrichten Glauben verdienen, wird uns wahrscheinlich die nächste Post sagen können.

Nachrichten aus Petersburg zufolge sollen drei persische Chans, die bisher zur feindlichen Partey an den Gränzen von Georgien gehörten, sich dem russ. Zepfer unterworfen haben.

Frankfurt, vom 14 Aug.

Am 8 d. hat der Erzherzog Anton, als Deutschmeister, feierlich die Huldigung zu Wergentheim eingenommen.

Dem Vernehmen nach ist eine wichtige Unterhandlung zwischen Preussen und Dänemark im Werke, und Graf von Bernstorff, der sich seit einiger Zeit in Pyrmont besand, hat sich dieserhalb nach Berlin begeben.

Frankreich.

Paris, vom 9. Aug.

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Ragusa, vom 26. Jun. Der Freyh. Rosetti, der von Cattaro zurückkommt, und der 4 Jahre lang Gouverneur dieses Theils der östreich. Provinzen gewesen ist, geht nach Wien zurück, um von seiner Verwaltung Rechenschaft abzulegen. Es ist kein Zweifel, daß sein Hof von ihm nähere Erläuterungen über die kritische Lage dieser Provinzen und der angränzenden Länder haben will. Dieser Hof kennt alle Mittel, deren sich die Russen bedienen haben, um die Griechen in seinen Staaten und in der Türkey in ihrem Gehorsam wankend zu machen. Wird er ruhig zusehen, wie eine russ. Armee ohne Noth auf den jonischen Inseln, die keine Gefahr bedroht

sich versammelt, wie sie über das benachbarte feste Land sich verbreitet, die Anführer zu verführen sucht, der Gleichheit der Religion sich bedient, um sich Anhänger zu verschaffen, diesen Hoffnung macht, sie wie der als Nation zu vereinigen, Saamen zu einer Revolution austreut, deren Ausbruch Rußland sogleich begünstigen, und deren Früchte es allein einernnden würde? Man weiß nicht, bis zu welchem Grade diese Projekte den Wiener Hof beunruhigen, allein gewiß ist es, daß derselbe nun vollständig davon unterrichtet ist.

In dem Journal de Paris liest man einen Aufsatz unter der Ueberschrift: Ueber die Landung in England, woraus wir folgende Stelle ausheben: Die alte franz. Regierung hat niemals von den Faktionen, welche Irland zerstückten, Nutzen zu ziehen gesucht. Napoleon wird diese Fehler gut zu machen wissen; er wird den Irländern das Zeichen der Freiheit und die Palme des Friedens darbieten, er wird eine schützende Hand diesem unglücklichen Volke, Vassallen und Sklaven der stolzen Britten, reichen, Irland wird frei werden, und England den Frieden verlangen. Napoleon bewafnet sich mit der ganzen Stärke und Macht der Nation, und bereitet sich vor, über die Meere zu gehen, und Georg zu zwingen, den Dshweig des Friedens anzunehmen &c.

Die vor einigen Tagen zum Tode verurtheilten 5 Falschmünzer sind gestern hingerichtet worden.

Paris, vom 11 Aug.

Das offizielle Blatt macht heute einen Bericht des Vizeadm. Billeneuve, aus der See, 40 Stunden vom Kap Finisterre, vom 26 July bekannt, im Wesentlichen folgenden Inhalts: Am 5ten Jun. verließ die combinirte Flotte Martinique. Am 9 July kam ich auf der Höhe des Kap Finisterre an. Heftige Winde, durch welche die Flotte in ihrem Tau- und Segelwerk litt, hielten mich bis zum 22. auf, wo ich 21 feindliche Segel gewahr wurde. Ich stellte sogleich die Flotte in Schlachtordnung. Adm. Gravina ließ die spanische Eskadre den vordersten Theil der Linie einnehmen, und stellte sich selbst an die Spitze der combinirten Flotte. Das Wetter war äußerst neblig, und der Feind schien uns, mit Hilfe desselben, zwischen zwei Feuer bringen zu wollen. Ich gab durch Signale die nöthigen Befehle, die Adm. Gravina mit vieler Entschlossenheit

ausführte. Er rückte gegen den Feind an, und begann das Gefecht. Nun aber wurde der Nebel so dicht, daß es mir unmöglich war, etwas wahrzunehmen. Die Kanonade dehnte sich nach und nach längst der ganzen Linie aus. Wir schossen bei dem Schein des feindlichen Feuers, gewöhnlich ohne ihn zu sehen. Erst gegen Ende des Gefechts bemerkte ich ein sehr übel zugerichtetes Schiff mit spanischer Flagge zwischen zwei feindlichen Schiffen, die gleichfalls in sehr üblem Zustande sich befanden. Die Nacht hindurch blieben beide Eskadren einander gegenüber. Als es Tag geworden war, sahen wir den Feind stark unter dem Winde gegen uns. Alle Berichte von den franz. Schiffen lauteten befriedigend. Der des Adm. Gravina zeigte denselben fest entschlossen, den Feind zu verfolgen und wieder anzugreifen, um so mehr, als seitdem es hell geworden war, wir 2 span. Schiffe, El Fermo und St. Raphael, nicht mehr sahen. Wind und See machten es den ganzen Tag unmöglich, den Feind zu einem neuen Treffen zu zwingen. Eben dieß war der Fall am folgenden Tag. Unter diesen Umständen glaubte ich mich nicht weiter von dem Zweck meiner Bestimmung entfernen zu dürfen, und suchte, in Gemäßheit meiner Instruktionen, meine Vereinigung mit der Eskadre von Ferrol zu bewirken. Der Wind ist mir bis igo völlig zuwider gewesen. Auf jeden Fall ist das Gefecht für die Waffen beider Mächte ehrenvoll gewesen, und ohne den anhaltenden dichten Nebel, der die Bewegungen und den Rückzug des Feindes begünstigt hat, würde dieselbe unsern Anstrengungen und einer entscheidenden Affaire nicht entkommen seyn. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist mir noch nicht bekannt. Der Kapitän des Intrepide ist getödtet, und der des Atlas verwundet worden &c.

Auf diesen Bericht folgen 3 andre Berichte des nemlichen Befehlshabers, vom 4. 11. und 24. Juny über die Eroberung des sogenannten Diamantfelsens, des Konvoi von Antigoa und zweier andrer Schiffe; vorher gehen Nachrichten aus London über das Seegefecht vom 21. July und verschiedne engl. Zeitungsaufsätze über die Gesinnungen und Absichten Rußlands, Oestreichs &c. Letztre geben dem Moniteur zu einer langen Note Anlaß, woraus hier einige Stellen folgen: „Es hängt nun von dem Wiener Hof ab, die Frag-

zu entscheiden; Krieg oder Frieden ist in seinen Händen. Wenn England ihn so fest in seinem friedlichen System glaubt, als es weiß, daß Preussen es ist, muß es seinem Haß Grenzen setzen, und durch redliche Abschließung eines gerechten und angemessenen Friedens den allgemeinen Wunsch der Völker erfüllen. Wenn Oestreich gern sieht, daß Frankreich und England sich unter einander aufreiben, wird es Anstalten und Maasregeln treffen, welche der Kriegspartey in England Muth machen werden. Aber die Engländer irren sich; durch eine solche Politik kann kein Fürst geleitet werden, der ein so gerader und so redlicher Mann ist, wie Kaiser Franz II. Wäre er in feindlichen Sentimenten, so würde er den Fehdehandschuh hinwerfen. Er hat eine tapfere Armee und eine zahlreiche Bevölkerung; er ist überzeugt, daß ein heimlicher Krieg seiner und seiner Nation unwürdig ist. Wir zweifeln nicht, daß Oestreich zu Herstellung des Seefriedens beynagen will, und es ist dabey interessirt, da dieser Augenblick allein der Trennung der Kronen von Frankreich und Italien Festigkeit geben, die Russen aus Korsu und Morea, und die Engländer aus dem mittelländischen Meer entfernen kann, 3 Dinge, die für Oestreich gleich wichtig sind.

H o l l a n d.

Amsterdam, vom 7 Aug.

Zu Boulogne und in der benachbarten Gegend herrscht große Bewegung, so daß man das Auslaufen der Expedition für sehr nahe hält.

Haag, vom 8 Aug.

Man vernimmt, daß der Gen. Hedouville, nach Andern aber der Gen. Sebastiani, an der Spitze der Expedition von Helvoetsluys steht, und daß Alles zum Einschiffen bereit ist. Das Einschiffen kann innerhalb einiger Stunden geschehen.

Briefe vom Vorgebürge der guten Hoffnung wollen den englischen Nachrichten aus Ostindien widersprechen und behaupten, der Holkar mache ihnen noch viel zu schaffen, da es ihnen an Truppen fehle.

E n g l a n d.

Londen, vom 2 Aug.

Am 30 Abends kamen die beiden eroberten spanischen Linienschiffe, San Rafael und El Fermo, in sehr üblen Zustande, unter Eskorte des Linienschiffes Windsor-

Castle und der Fregatten Egyptenne und Syrtus, bei Plymouth an. Beide genommene Schiffe haben gegen 600 M. an Todten und Verwundeten. Auf dem San Rafael kommandirte ein spanischer Kontre-Admiral.

Von Lord Nelson hat man keine bestimmte Nachrichten; aber man vermuthet, daß er um die Zeit der Schlacht an der portugiesischen Küste gewesen seyn mögte. Wirklich hat Viceadmiral Calder, in der Voraussetzung, daß Nelson in dortiger Gegend seyn könnte, sogleich nach der Schlacht einen Luggier dahin abgesandt, um ihn von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen. Lord Nelson gebührt übrigens ein großer Antheil an der Ehre der gewonnenen Schlacht. Er hat den Feind allem Anschein nach veranlaßt, nach Europa zurückzukehren, und zeitig genug die Admiralität von dieser Rückkehr benachrichtigt, die durch diese Nachricht veranlaßt wurde, dem Adm. Cornwallis den Befehl zu erteilen, durch die Eskadre von Rochefort unter Kontreadmiral Stirling, 5 Linienschiffe stark, den Viceadm. Calder zu verstärken, dessen Macht dadurch auf 15 Linienschiffe gebracht wurde.

Nach einem Brief, den der Bruder des Kontreadmiral Stirling erhalten, hatten noch zwei feindliche Linienschiffe die Segel gestrichen; Nacht und Nebel verhinderten aber, Besitz davon zu nehmen.

Gestern hatten mehrere Personen Zettel vor den Fenstern mit Angaben von einem zweiten Siege ausgehängt, den Admiral Calder ersochten hätte. Diese Angaben sind aber ungegründet. Es sind bis jeto keine neuern Nachrichten, als die durch den Lieut. Nicholson überbrachten, angekommen.

Gestern erhielt man auch Nachricht, daß eine feindliche Eskadre von 2 Linienschiffen, 2 Fregatten und 2 Briggs unweit Kap Clear an der irländischen Küste gesehen worden. Man glaubt, daß dies eine der feindlichen Eskadren sey, die von l'Orient und Rochefort ausgelaufen sind.

Die englischen Oppositions-Blätter werfen dem Admiral Nelson vor, daß er auf dem Meere, wie der ewige Jud auf der Erde, herumwandere, ohne seinen Zweck zu erreichen. Die französische Flotte, sagen sie, hat, ungeachtet sie wieder nach Europa zurückgekehrt ist, doch die Absicht ihrer Regierung dadurch erfüllt, daß sie 10 bis 12 tausend Mann nach Westindien ge-

worfen, und dadurch ihre westindischen Inseln, besonders die Martinique und die Guadeloupe, gesichert hat. Aber, erwidern die Ministerial-Blätter, wenn Nelson der französ. Flotte nicht nachgejagt wäre, würde sie nicht Jamaika und andere englische Inseln angefallen, und vielleicht erobert haben? — Nelson hat also unser Westindien gerettet.

Freilich, heißt es weiter, hat der Admiral Calder in der Seeschlacht am 22 Juli zwey spanische Linien-schiffe erobert; aber dies beweist, daß sich nur die Spanier schlecht gewehrt haben. Warum hat er kein französ. Schiff genommen? — Inzwischen ist die Sache noch nicht beendigt, erwidern die ministeriellen Blätter; wenn die Admirale Calder und Cornwallis nur drei Tage die französ. Flotte vom Einlaufen in einen Seehafen abhalten, so wird gewiß Nelson kommen; denn nach allen ausgeforschten Seenachrichten ist er nur höchstens drei Tage von der französ. Flotte entfernt gewesen.

Zur Rechtfertigung des Lord Nelson, daß er den Feind verfolgte, berechnet ein englisches Blatt, daß auf dem Weltmeere 3700 Flotten zugleich segeln könnten, ohne daß eine die andere sähe; das heißt! es sind auf diesem Meere 3700 Horizonte, jeder von 17 bis 18 Meilen im Durchschnitte. Es geschieht auch wirklich oft, daß Schiffe auf ihrer Reise hin und her kein einziges Segel, sondern sich erst einander nahe am Lande antreffen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Wiener Nachrichten vom 8 August sieht es dort noch sehr kriegerisch aus. Der Vicepräsident des Hofkriegsrathes, Fürst von Schwarzenberg, ist verreist, man sagt nach Berlin. Vor drei Tagen ist ein großer Staatsrath gehalten worden, wobei auch der Erzherzog Karl war. Die defensive Position gegen Italien wird verstärkt. Man rechnet, daß die Franzosen jetzt in Italien, sammt den italienischen Truppen, 70 tausend Mann stark seyen. Man sagt, dies alles geschähe wegen der bewaffneten Neutralität; aber es muß etwas mehr dahinter verborgen seyn. Inzwischen ist die Hoffnung zur Fortdauer des Friedens noch nicht aufgegeben.

Auf Verlangen mehrerer Freunde geben wir folgende Erklärung des Frankfurter Cours-

Zettels.

Die auf jenem Blatt in den Reihen unter Briefe

und Geld bemerkte Zahlen sind diejenige Summen Frankfurter Wechselgelds, welche daselbst baar bezahlt werden, gegen bestimmte Summen in Wechseln auf die darneben stehenden Orte.

11 fl. — im 24 fl. Fuß werden zu 9 fl. 12 kr. in Wechselgeld angenommen, von diesen Gulden machen $1 \frac{1}{2}$ einen Thaler.

Der Ausdruck: Briefe, bezeichnet, daß zu diesem Preis Wechsel ausgebaut werden, — Geld, daß dieß der Preis ist, den man für Wechsel geben will, (wozu sich aber nicht immer Verkäufer finden). Folgende ausführliche Darstellung des Wechselkurs in unsern Blättern No. 130. den 16. Aug. wird die Erklärung vollenden.

In Frankfurt sind den 13. Aug. 1805. die Wechsel zu haben wie folgt:

Auf Amsterdam in CurrentGeld; Briefe die in kurzer Zeit zahlbar sind, (kurze Sicht) für $136 \frac{1}{2}$ Thaler Frankfurter WechselGeld erhält man in Wechsel 250 — holländisch CurrentGeld. Desgleichen zwey Monat (Wechsel die erst in zwey Monaten zahlbar sind), für $135 \frac{1}{2}$ Thaler Frankfurter WechselGeld, wie oben 250 — holländisch CurrentGeld.

Hamburg, kurze Sicht, man zahlt $146 \frac{1}{2}$ Thaler Frankfurter WechselGeld für 300 Mark Banco zahlbar in Hamburg, zwey Monate $145 \frac{1}{2}$ für 300 Mark Banco desgleichen.

Augsburg, man gibt $100 \frac{3}{4}$ Thaler Frankfurter WechselGeld für 100 Thaler Current auf Augsburg gezogen.

Wien, man fordert $73 \frac{1}{2}$ Frankfurter Wechsel Thaler für 100 Thaler Current zahlbar in Wien.

London, zu Frankfurt sind Wechsel zu haben auf London zu $142 \frac{1}{2}$ Bagen WechselGeld (15. Bagen auf den Gulden) für 1 Pfund Sterling in Wechsel auf London die in 2. Monaten zahlbar sind.

Paris und Lyon, Frankfurt gibt $75 \frac{1}{2}$ (mehr oder weniger) für 300 Livres Tournois angewiesen auf Paris oder Lyon.

Bremen, in Frankfurt kann man Wechsel haben auf Bremen zu $107 \frac{1}{2}$ Frankfurter WechselThaler für 100 Thaler (die alte Louis'd'or zu 5 Thaler gerechnet) auf Bremen.